

Werner Gephart
Strafe und Verbrechen

Werner Gephart

Strafe und Verbrechen

Die Theorie Emile Durkheims

Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH 1990

Umschlag: Werner Gephart, *L'Année sociologique*, 1987

Das Titelbild ist eine Visualisierung der um den Meister Durkheim zentrierten Kerngruppe der *Année sociologique* und zeigt den Mitstreiter Paul Fauconnet zur Linken und den Neffen Marcel Mauss zur Rechten. Die Lehnstuhl-Ethnologen sind, unter einem Baum der Erkenntnis sitzend, in eine Rousseau'sche Tropenlandschaft versetzt, auch wenn sie diese Orte des wilden Denkens niemals betreten haben.

CIP-Titelmeldung

Gephart, Werner:

Strafe und Verbrechen: die Theorie Emile Durkheims / Werner Gephart.

Zugl.: Göttingen, Univ. Diss.

ISBN 978-3-663-11531-1 ISBN 978-3-663-11530-4 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-663-11530-4

© 1990 by Springer Fachmedien Wiesbaden

Ursprünglich erschienen bei Leske + Budrich, Opladen 1990

Inhalt

Einleitung	1
ERSTER TEIL	
DAS VERBRECHEN ALS IRRITATION DER KOLLEKTIVEN ORDNUNG	3
ERSTES KAPITEL	
Das Verbrechen als normales Phänomen	4
Die Entwicklung der Wissenschaftslehre als Soziologie	5
Die kausalwissenschaftliche Ersetzung des Werturteils im Normalitätskalkül	15
Die methodologische Erzeugung der "Normalität" des Verbrechens	21
Diskussion	27
ZWEITES KAPITEL	
Das Verbrechen und die Definitionsmacht der "conscience collective"	34
Die "soziale" Definition des Verbrechens	35
Das Konzept der "conscience collective" im soziologischen Denkraum Emile Durkheims	39
Theoretischer Exkurs: Auf der Suche nach den elementaren Formen des sozialen Lebens	49
Das Verbrechen in der Kernzone der "conscience collective"	56
Diskussion	57
DRITTES KAPITEL	
Die non-rationalen Strukturen des Verbrechens	63
Die emotive Explikation von Verbrechensraten	64
Die Erklärungsstruktur der Selbstmordstudie	76
Auf dem Weg zur Anomietheorie	91
Diskussion	96
Zwischenbetrachtung	102

ZWEITER TEIL

DIE STRAFE ALS WIEDERHERSTELLUNG DER KOLLEKTIVEN ORDNUNG 107

ERSTES KAPITEL

Vom Sinn der Strafe im sozialen Leben 109

Die archaischen Reste im modernen Strafbegriff	111
Der soziale Charakter der Strafe	116
Funktion und Legitimation der Strafe	120
Diskussion	124

ZWEITES KAPITEL

Der heilige Ursprung der archaischen Strafe und die Sakralisierung des modernen Strafens 133

Religiöser Ursprung und mythologische Repräsentation der Strafe	138
Die Strafe und das "Heilige"	144
Empirischer Exkurs: Die elementaren Formen des heiligen Verfahrens	148
Die Verschlingung von Recht, Religion und Strafe	152
Diskussion	158

DRITTES KAPITEL

Die Geburt der Strafe und des Gefängnisses aus dem Geist der Disziplin 164

Das quantitative und qualitative Gesetz der Strafevolution	167
Die Entwicklung der Strafe als Geschichte der Machttechnik	178
Zur Verbindung von Machtgeschichte, symbolischer Evolution und Religionsgeschichte	194
Diskussion	196

Schlußbetrachtung 200

Literatur 203

Vorwort

Soziologische, strafrechtsdogmatische und disziplingeschichtliche Interessen sind in dieser Arbeit um die Gründergestalt der Soziologie, Emile Durkheim, zusammengefloßen.

Eine verspätete Rezeption in Deutschland, die ihre Parallele in der Aufnahme Max Webers in Frankreich hat, war vor Jahren ein wichtiges Forschungsmotiv, in die Denkwelt Durkheims und seiner Equipe einzudringen. Zunächst war gar nicht abzusehen, daß ein Teilstück des umfangreichen Oeuvre, seine Theorie von Strafe und Verbrechen, eine eigene Erörterung verdienen würde. Umso überraschender waren die Einsichten, die sich von diesem - scheinbar isolierten - Theoriestück für das Verständnis seiner Art von Soziologie eröffneten.

Wenn Strafe und Verbrechen angesichts der Weite von Durkheims Forschungsgebieten auch nur einen Ausschnitt markiert, so ist hiermit ein sachlich immenses Forschungsgebiet der Kriminologie, Pönologie, Kriminalsoziologie und Strafrechtswissenschaften berührt. Soziologische Theorie mit Folgen für die Praxis, hier der Strafrechtslehre, in der Auseinandersetzung mit Klassikern zu gewinnen, erscheint unter diesen Voraussetzungen als ein riskantes Unternehmen.

Meinem Doktorvater, Professor Dr. Fritz Loos, danke ich für die zahlreichen Anregungen im Schnittfeld von soziologischer Theorie und den möglichen Konsequenzen für die Strafrechtslehre. Professor Dr. Richard Münch möchte ich dafür danken, daß er diese Art der Klassikerinterpretation als Verfahren der Theoriebildung über viele Jahre hin mit mir diskutiert hat. Ich möchte den Dank an die französischen Freunde, Philippe Besnard und Victor Karady (Maison des Sciences de l'homme), anschließen, die meinen Zugang zu Durkheims Sicht "archaischer" und "moderner" faits sociaux erweitert haben. Dr. Dieter Engels hat die Entstehung und den Fortgang der Arbeit freundschaftlich begleitet. In diesen Dank möchte ich Professor Dr. Leonhard Lowinski als väterlichen Freund einschließen, der mir am sozialwissenschaftlichen Institut der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf ideale Arbeitsbedingungen ermöglicht hat.

Das maschinenschriftliche Manuskript wurde von Astrid Theus für den Druck sorgsam auf Diskette übertragen. Birgit zur Nieden möchte ich herzlich für die umsichtige Hilfe bei der Überarbeitung des Manuskripts danken, das der juristischen Fakultät in Göttingen im Februar 1986 als Dissertation vorgelegen hat. Klaus Birkelbach danke ich für die äußere Textgestaltung.